

NR. 21

cinema

Preis: DM 1.-
öS 10.-/sfr 1,20
lfr 18.-/Lit. 650.-

PROGRAMM



DIDI HALLERVORDEN-
ALLES IM EIMER



Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN).

DIETER HALLERVORDEN- ALLES IM EIMER

Eine UFA-Filmproduktion in Zusammenarbeit
mit dem ZDF im
Verleih der Jugendfilm GmbH

Die Darsteller

Leo Dieter Hallervorden
Nobert Rainer Brandt
Max Dirk Dautzenbach
Frau Katelbach Lisa Hellwig
Franziska Rotraud Schindler
Larry Manfred Lehmann
Tante Effi Gisela Trowe

Der Stab

Kamera Axel de Roche
Musik Jürgen Knieper
Schnitt Eva-Maria Rintel
Ton Wolfgang Kapst
Buch und Regie Ralf Gegan
nach einer Idee von Ernst Neubach
Dialoge Dieter Hallervorden und Ralf Gegan

IMPRESSUM

Herausgeber:
Dirk Manthey

Chefredaktion:
Willi Bär

Redaktion:
Jörg Altendorf,
Willy Loderhose

Mitarbeit:
Norbert Lohse

Layout + Herstellung:
Per Matthäus

Anzeigenleitung:
Christel Horsthemke

Satz:
Karen Dommasch

Lithos:
Litho 2000

Druck:
Heinrich Möller und
Söhne, Rendsburg

Verlag und Redaktion:
Dritter Kino Verlag
GmbH, Milchstraße 1,
2000 Hamburg 13,

**Abonnement-Bestel-
lungen:**
cinema-Leser-Service,
Postfach 104849,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/242591

Abonnement:
Jahrespreis Inland

26 DM incl. MwSt.
und Versandkosten,
Ausland zzgl. Porto

Büro New York:
Wolf Kohl, 7 East
14th Street, Apt. 420
New York, 10003
USA

Büro Hollywood:
Elmar Biebl, 2169
North Argyle Avenue,
Hollywood, Californi-
en 90068 USA



Tour de force eines Pechvogels

Der Erfinder Leo ist nicht gerade das Lieblingskind der Göttin Fortuna: Erst löst sich seine Erfindung in einer Qualmwolke auf, dann erwischt ihn seine Verlobte beim Amüsement mit leichten Mädchen, und zu guter Letzt hat er alle Hände voll zu tun, seinem höchstpersönlich engagierten Killer zu entkommen.

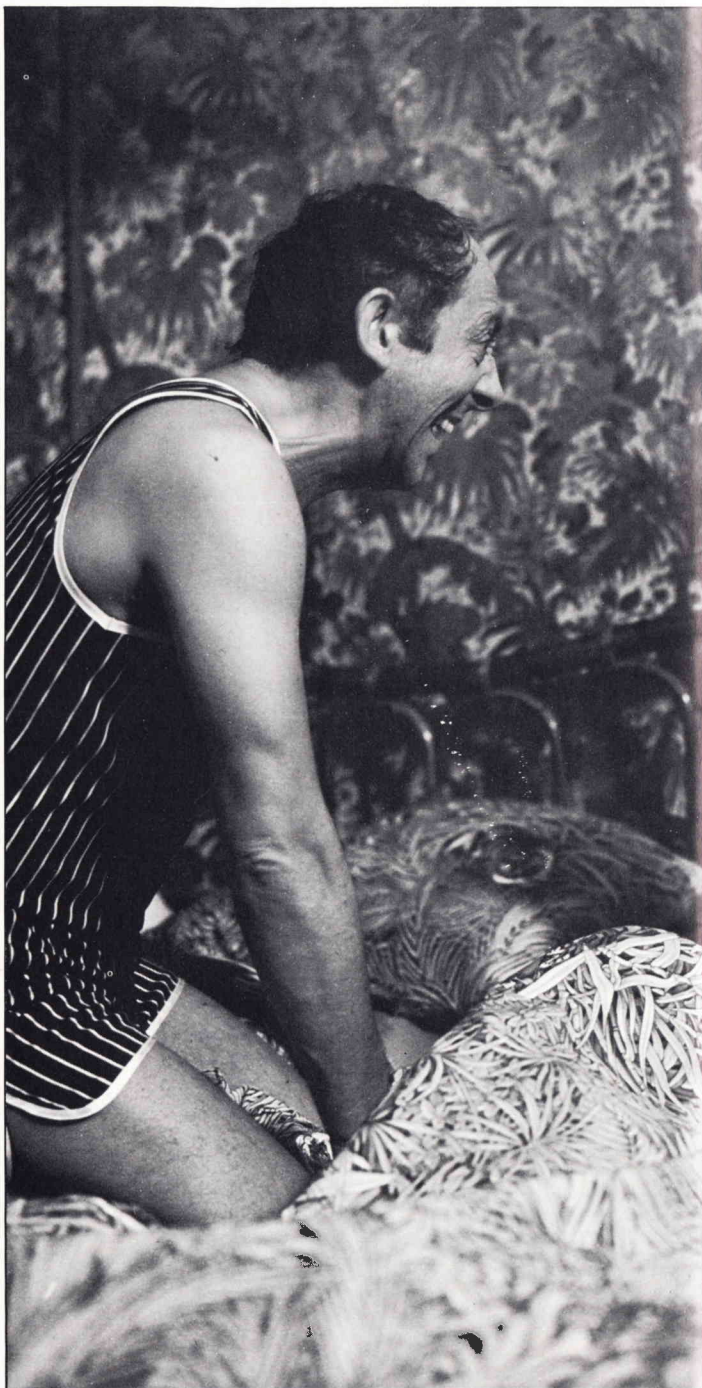
Dieter Hallervorden wie er
lebt und lebt:
Wieder einmal hat er sich
versehentlich
selbst auf den Müll gekippt.
Au Backe!

Man stelle sich vor: Ein Nichtschwimmer ist finanziell ruiniert und beschließt, selbsttätig das Zeitliche zu segnen. Er begibt sich zu diesem Zweck in den leeren Keller seines einsam gelegenen Hauses. Er schließt die Kellertür von innen ab, wirft den Schlüssel durch das vergitterte Fenster in den Garten und schlägt mit einem Vorschlaghammer die Wasserleitung an drei Stellen auf, so daß es ordentlich sprudelt. Bis zu seinem trostlosen Dahinscheiden verkürzt sich unser Freund die Zeit mit einem edlen Tropfen und Musik aus dem Kofferradio. Zwischen zwei Musiktiteln liest der Sprecher die Lottozahlen vor. - Nun hat man es sicherlich schon erraten: Unser bedauernswerter Nichtschwimmer hat sechs Richtige, und er springt vor Freude dreimal in die Luft, bis ihm plötzlich wieder seine Situation klar wird. Was tun?

Er stellt sich an das vergitterte Fenster und schreit laut um Hilfe. Aber mit Ausnahme von drei, vier Werwölfen wird in dieser Einöde wohl kaum jemand Notiz davon nehmen.

In einer vergleichbaren Situation befindet sich in Dieter Hallervordens neuestem Kinofilm „Alles im Eimer“ der Erfinder Leo (Dieter Hallervorden). Leo hat sich einen riesigen Schuldenberg aufgeladen, um einen neuen, besonders sparsamen und wirkungsvollen Treibstoff zu entwickeln. Als er den Vorstandsherren eines großen Automobilkonzerns in seinem Labor das neue Produkt vorstellen will, erweist sich der Treibstoff in der Tat als äußerst wirkungsvoll ... Der aufsteigende Qualm enthüllt ein Bild der Verwüstung. Die Herren sind pikiert und wollen nichts mehr von Leo wissen.

Ist der finanzielle Ruin noch abzuwenden? Leos reiche Tante Effi (Gisela Trowe) zeigt sich knauserig. Nur mit Rat geizt



Didi als feuriger Liebhaber im Sexy-Pyjama: Zumindest bei den Damen hat der Pechvogel Leo Glück



Hausmusik wird groß geschrieben



Knapp, aber doch: Er hat's mal wieder geschafft



Didi hat gut lachen: Die Killerjagd ist beendet



Happy End: Leo ist dem selbst engagierten Killer entkommen

sie nicht: Leo soll doch endlich seine reiche Dauerverlobte Franziska (Rotraud Schindler) heiraten, die einen netten Batzen geerbt hat und eine gutgehende Hutboutique ihr eigen nennt. Der „Laden“ läuft nicht zuletzt Dank einer Idee Franziskas so gut: Sie läuft ständig mit albernem, aber teuren Modellen auf dem Kopf Reklame für ihr Geschäft. Leo sieht ein, daß Tante Effi Recht hat und entschließt sich, in den sauer-drallen Apfel zu beißen.

Aber da Dieter Hallervorden nicht nur die Hauptrolle spielt, sondern auch mitverantwortlich für das Drehbuch ist, kommt alles anders.

Leos Freund Norbert hat sich nämlich nach einer nächtlichen Safttour versehentlich in Leos Wohnung eingenistet. Und zwar in Begleitung einer Vertreterin des horizontalen Gewerbes, die sich anzüglich, aber keineswegs angezogen auf Leos Bett räkelt. Sie begibt sich erst einmal in die Wanne und erin-

nert Norbert dabei an seine Zahlungsverpflichtung. Andernfalls käme ihr lieber Harry zum Abkassieren, der, was er nicht im Kopf hat, in den Armen hat.

Leo steht kurz vor dem Zusammenbruch, als noch eine weitere Dame hereinschneit, sich bloßlegt und dem Showagenten Norbert etwas vortanz. Und in diesem Moment taucht natürlich Franziska auf, um angesichts der nackten Tatsachen gleich wieder abzurauschen. Aus ist's mit der Heirat. Leo ist am Ende. Und er zieht die Konsequenzen. Doch der Revolver, den er zu diesem Zweck gegen sich richtet, hat einen technischen Defekt.

Also beauftragt er den Killer Max, der ihn innerhalb der nächsten 48 Stunden hinterücks und schmerzlos enteelen soll. Belohnung für den braven Mann sollen 30.000 DM aus der Lebensversicherung sein.

Da wendet sich das Blatt erneut. Franziska kehrt reumütig zu Leo zurück, nachdem Norbert sie über den wahren Sachverhalt aufgeklärt hat. Zu seiner großen Freude stundet die Bank ihm nun auch noch ihre Forderung. Leo spürt Max auf - der inzwischen im Gefängnis gelandet ist - und erklärt ihm die neue Situation. Doch der Killer hat den Auftrag bereits an einen Zunftgenossen weitergegeben. Über das nun folgende Tohuwabohu soll hier nichts verraten werden.

Auch in „Alles im Eimer“ macht Dieter Hallervorden wieder Anleihen bei unterschiedlichen Filmgattungen, wie z.B. beim Kriminalfilm und der Verwechslungskomödie. Typische Szenen dieser Gattungen parodiert er mit so viel Gespür für groteske Situationen und exakt sitzende Pointen, daß zum Schluß etwas erfrischend Neues herauskommt.

(Nachtrag: Unser Nichtschwimmer wurde von zwei jungen Werwolf-Damen befreit und verpaßt zur Zeit sein Lotto-Geld auf der Insel Sylt).

Ihre letzte Chance!

Ab 1. September erhöht cinema den Abopreis von jetzt

3 Mark auf 3,50 Mark pro Heft.

Wenn Sie jetzt noch bestellen, zahlen Sie für die nächsten 12 Ausgaben nur 36 Mark.

Gegenüber dem Einzelkauf sparen Sie im Jahr also 12 Mark (später nur 6 Mark).

So günstig werden Sie cinema nie wieder erhalten können.

Nutzen Sie diese letzte Chance!

cinema im Abonnement mit 25% Preisvorteil

Ja, ich möchte cinema sofort bestellen, brauche aber jetzt noch nichts zu bezahlen. Ich erhalte cinema mit 25% Preis - Vorteil regelmäßig per Post frei Haus. Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigeren Preis inbegriffen. *) Ausland zuzüglich Porto.

NUR DM 3.- PRO HEFT (STATT DM 4.- EINZELPREIS).

gewünschte Zahlungsweise für cinema (bitte ankreuzen):

☐ BEQUEM UND BARGELDLOS DURCH
BANKEINZUG (DM 36.-)

Bankleitzahl (vom
Scheck abschreiben): _____

Kontonummer _____

Geldinstitut _____

☐ GEGEN RECHNUNG
(12 HEFTE JÄHRLICH DM 36.-)

Bitte keine Vorauszahlung leisten. Rechnung abwarten.

VERTRAUENS-GARANTIE

Ich weiß, daß ich die Vereinbarungen innerhalb von 2 Wochen bei der Bestelladresse widerrufen kann und bestätige dies durch meine zweite Unterschrift.

Name _____	
Vorname _____	
Straße/Nr. _____	
Postleitzahl _____	Wohnort _____
Datum/Unterschrift _____	

Datum/Unterschrift _____



Ob bei einer Cocktail-Plauderei mit einer charmanten Lady

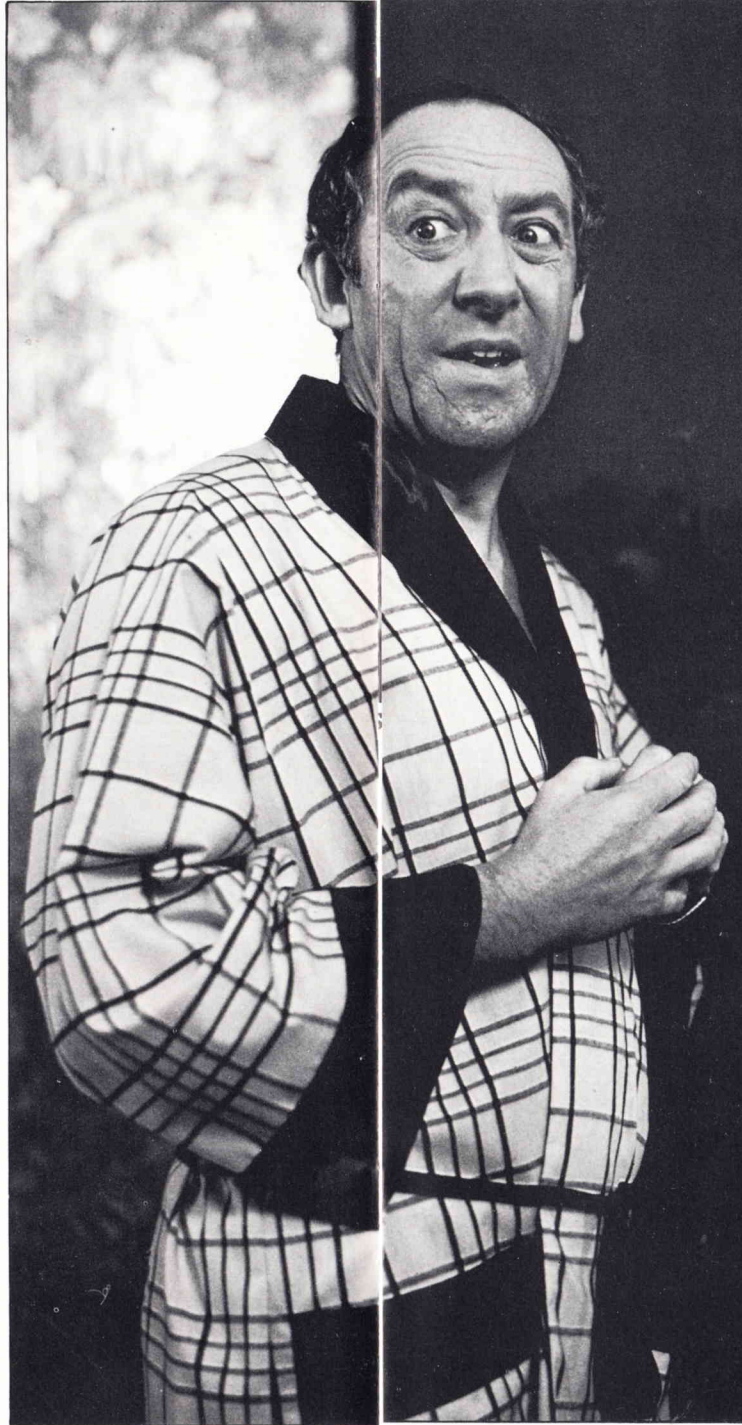
Dieter Hallervorden: Kabarettist mit Köpfchen

Kurzbiografie mit einem anschließenden
Tiefschlag von
Dieter Hallervorden Junior

Dieter Hallervorden wurde am 5. September 1935 in Dessau in Sachsen (heute DDR-Staatsgebiet) geboren. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten bekam er einen Studienplatz und studierte 12 Semester Romanistik, Publizistik und Theaterwissenschaften. Besonders interessiert war er an politischem Journalismus und an politischem Kabarett. Mit 26 Jahren ging Dieter Hallervorden in den Westen. Er bewarb sich an einer Schauspielschule, fiel jedoch durch die Aufnahmeprüfung. Ein Jahr später bekam er dann sein erstes Theaterengagement an der Westberliner Tribüne. 1960 gründete

er zusammen mit einigen Kollegen das satirische Kabarett „Die Wühlmäuse“, das ihn schnell bekannt machte, ihm zu den ersten Fernsehengagements verhalf und dessen künstlerischer Leiter er noch heute ist.

Den ersten TV-Verpflichtungen folgte allerdings eine sechsjährige Pause bis 1968 - von da an jedoch war Dieter Hallervorden ständiger Gast auf dem Bildschirm. Zu seinen bekanntesten Fernsehsendungen gehören „Das Millionenspiel“ (in dem er einen Killer spielte), zehn Folgen von „Abra Makabra“, fünf Folgen „Grand Gala - bitte dreimal klingeln“ und schließlich 21 Folgen „Non-



oder auf einer „Pyama-Party“ mit Kollege Rainer Brandt -



Dieter Hallervorden liefert

stop Nonsens“, die ihm in der Rolle des notorischen Pechvogels „Didi“ zur größten Popularität verhalf.

Dieter Hallervorden Junior weiß sich im Nachwort zum 1975 erschienenen Buch „Non-stop Nonsens“ weniger schmeichelhaft über seinen Vater zu äußern. Hier zwei Auszüge: „Als durch eine seltsame Laune der Natur vor etwa 40 Jahren die Gesichtskontrolle völlig versagte, und Dieter Hallervorden das Licht der Welt erblicken durfte, rief schon ein ganz bestimmter Körperteil Entsetzen bei seinen Verwandten hervor. Dieter hatte eigentlich ein Mädchen werden sollen, weswegen



perfekte Situationskomik

man ihn auch bald Die-Die (kurz: Didi) nannte. Als die Augen der Versammelten dann zum Gesicht des Säuglings wanderten, stieg die Zahl der Ohnmachtsanfälle noch um ein Beträchtliches.“ ...

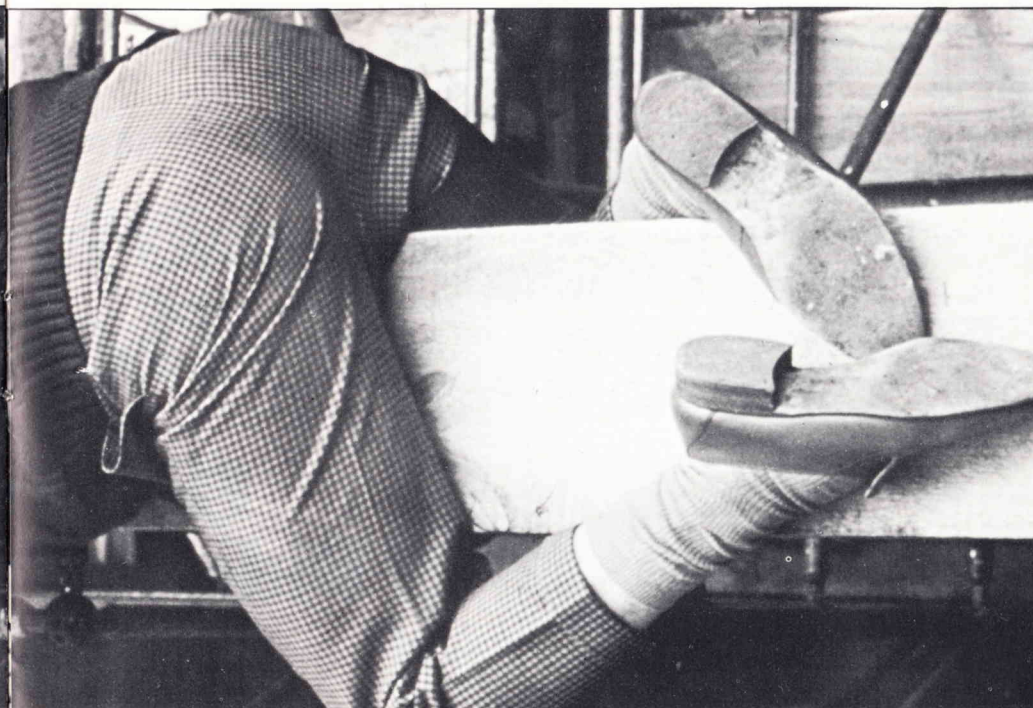
„Um auf andere Gedanken zu kommen“ - nachdem er durch die Schauspielerprüfung gefallen war - „besuchte Didi einen Schönheitswettbewerb, wo er kurzerhand die Siegerin ersteigerte. Als er mit dieser das Adam-und-Eva-Kapitel aus der Bibel nachzuspielen versuchte, widerfuhr ihm ein furchtbares Mißgeschick - das Resultat war ich.“ Hallervorden liebt es, sich selbst auf den Arm zu nehmen.

Es gibt viel zu tun- Erfinder Leo packtes an

*In der Leinwand-Komödie
„Dieter Hallervorden - Alles im Eimer“
versucht Didi als Erfinder Leo
die Menschheit vor der Energiekrise zu
bewahren: die Entwicklung
seines besonders wirkungsvollen Treib-
stoffes scheitert jedoch
bereits während der Generalprobe.*



Dieter Hallervorden in einer „komischen Rolle“ - im wahrsten Sinne des Wortes. Doch der Spaßvogel vom Dienst will



auch wieder ernste Rollen spielen

Die „leichte Muse“ sieht nur leicht aus

Interview mit Dieter Hallervorden

cinema: Herr Hallervorden, das Drehbuch zu „Alles im Eimer“ haben Sie mit Ralf Gegan geschrieben, der auch Regie geführt hat. Das Drehbuch zu „Ach du lieber Harry“ haben Sie ebenfalls mit Ralf Gegan erarbeitet, Regie führte allerdings Jean Girault. War es in diesem Fall nicht schwierig für Sie, sich den Vorstellungen des Regisseurs unterzuordnen, nachdem Sie bei der Drehbuch-Arbeit doch sicherlich sehr konkrete Vorstellungen über den Film entwickelt hatten? **Dieter Hallervorden:** Ja sicher. Es war auch mein Wunsch, daß Ralf Gegan Regie führt.

Ich mußte aber auf die Produktionsgesellschaft Bavaria Rücksicht nehmen, die eben den Jean Girault wünschte. Ich fand das doch etwas halbherzig, da man ja eigentlich eine deutsche Komödie machen wollte, mit einem deutschen Buch und einem deutschen Schauspieler. Diese „Rückversicherung“ der Produktionsgesellschaft hat dem Film wohl doch etwas Abbruch getan, da Herr Gegan natürlich vor jedem anderen Regisseur einen wesentlichen Informationsvorsprung gehabt hätte. In meinen Augen ist uns zwar ein guter Film gelungen, aber ich verhehle nicht, daß ich ei-

nen-Film, nach ursprünglichem mit Ralf Gegan erarbeitetem Drehbuch, lustiger gefunden hätten.

cinema: Was würden Sie einem selbsternannten Intellektuellen antworten, der ihre Filme mit geringschätzigem Ton als reine Unterhaltung abtut?

Dieter Hallervorden: Nun, die „leichte Muse“ hat ihren Namen sicherlich nur daher, daß sie leicht und aus dem Ärmel geschüttelt aussehen muß. Die Drehbuch- und Dreharbeiten zu einem guten Unterhaltungstück erfordern mehr an Können und Ernsthaftigkeit als diese Pseudointellektuellen wahr-

haben möchten.

cinema: Sie sind „nebenberuflich“ auch noch künstlerischer Leiter des politischen Kabarets „Die Wühlmäuse“. Wie unterscheidet sich diese Arbeit von Ihrem sonstigen Schaffen?

Dieter Hallervorden: Kabarett zu machen ist natürlich schwieriger als reine Unterhaltung zu machen, da Kabarett ein hohes Maß an Fakten vermitteln und gleichzeitig einen guten Unterhaltungswert haben soll. Wenn sich das Publikum nicht gut unterhalten fühlt, würde es vielleicht sagen: Drückt das doch lieber und verteilt es als Flugblatt.

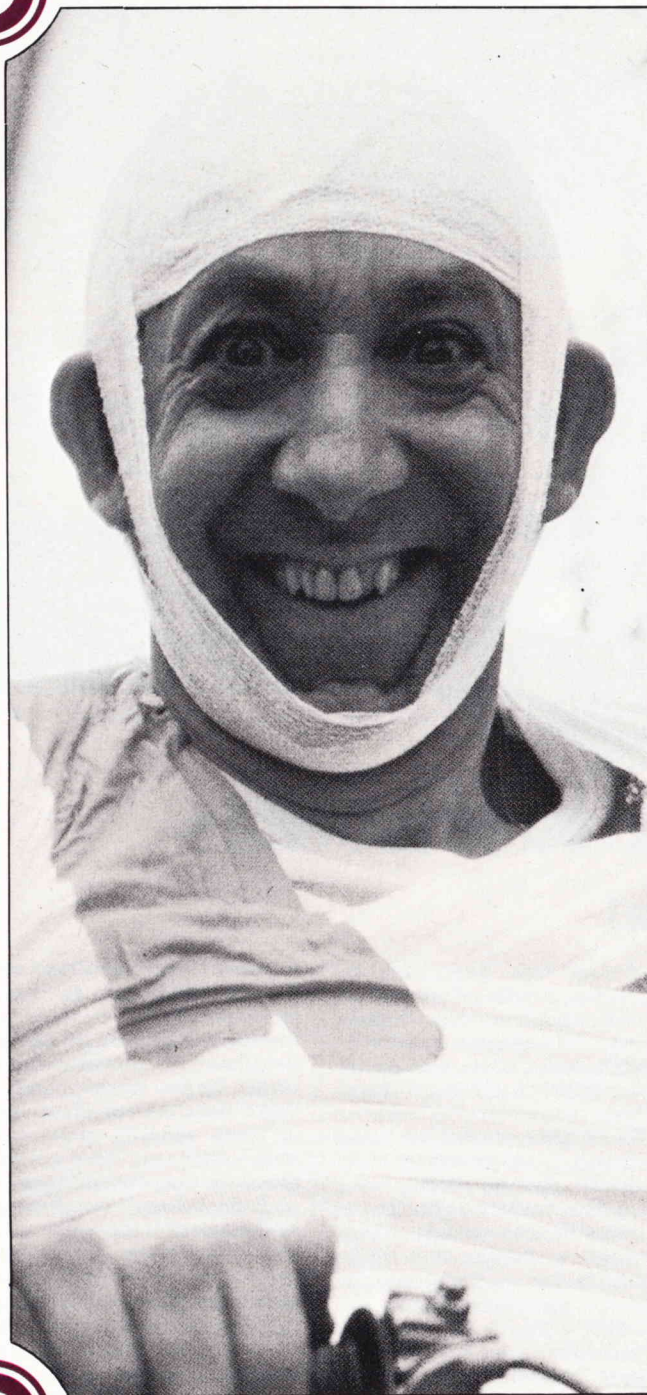
cinema: Eine Frage, die den meisten Komikern inzwischen wohl schon zum Halse heraushängt: Haben Sie die Absicht, auch einmal wieder eine ernste, vielleicht sogar eine Problem-Rolle zu spielen?

Dieter Hallervorden: Ich habe auf der Schauspielschule nicht nur das Rüstzeug für komische, sondern auch das für ernste Rollen mitbekommen. Einige ernste Rollen habe ich ja auch schon gespielt, beispielsweise den schizophrenen Anhalter im „Springteufel“. Irgendwann wird mich eine solche Thematik bestimmt auch wieder reizen, aber zunächst

möchte ich doch den Erwartungen des Publikums an mich nachkommen.

cinema: Welche noch nie an Sie gerichtete Interviewfrage würden Sie gern einmal hören?

Dieter Hallervorden: Oh ... diese Frage verblüfft mich nun doch. Ich will Ihnen lieber sagen, welche Art Interviews ich hasse. Das sind die sogenannten home-stories, zu denen mich besonders Boulevard-Blätter von Zeit zu Zeit zu überreden versuchen. Da soll ich dann für den Fotografen so tun, als hätte ich ein bestimmtes Hobby und in Wahrheit habe ich von der Gelegenheit gar keine Ahnung.



„Ach du lieber Harry“:

Hiermit fing Didis Kinokarriere erst richtig an

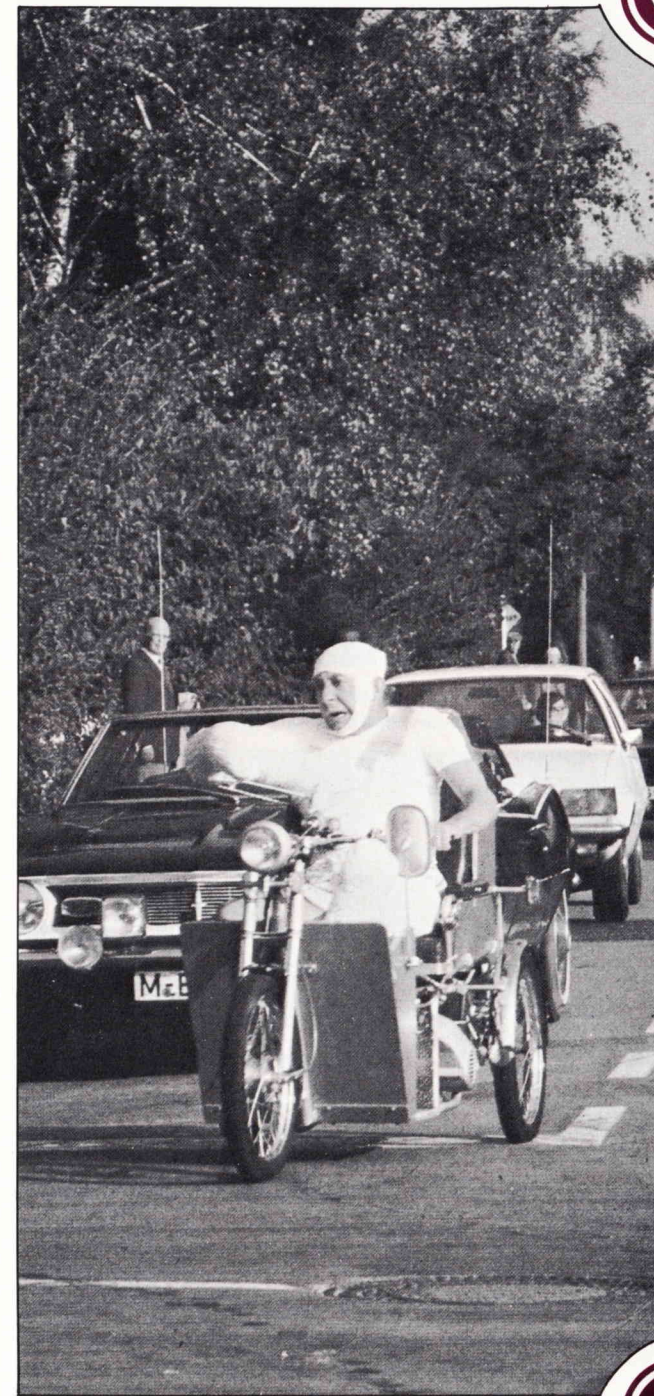
Ob Schwarzseher oder GEZ-Anhänger, wer einen Fernseher hat, kennt „Didi“ und weiß, daß es bei ihm zwischen den Lachern nur kurze Entspannungspausen für das Zwerchfell gibt. Nun ist Dieter Hallervorden mit „Ach Du lieber Harry“ endlich auch in die Kinos eingezogen. Und in den Vorstellungen bietet sich stets das gleiche Bild: Noch während auf der Leinwand der Cowboy auf der verzweifelten Suche nach einem Zigaretten-Automaten durch die Prärie galoppiert und das eiskalte Lutschvergnügen angepriesen wird, macht sich beim Publikum die Vorfreude breit. Und das Publikum wird von Harry nicht enttäuscht:

Privatdetektiv Harry App (Dieter Hallervorden), dessen Ein-Mann-Betrieb unter chronischem Auftragsmangel leidet, greift sofort zu, als ihn eine freundlich-versponnene Dame

(Lisa Helwig) beauftragt, einen gewissen „Mister Theo“ auf einer Zugreise in die Schweiz zu begleiten.

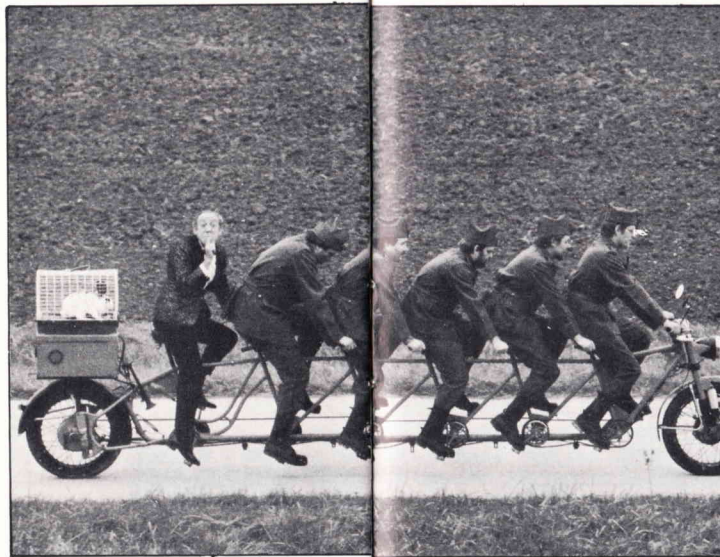
Was zunächst wie reine Routinearbeit aussieht, entwickelt sich zu einer äußerst delikaten Angelegenheit, die wirklich einen Detektiv vom Schlage Harrys erfordert. „Mister Theo“ ist nämlich ein äußerst wertvolles, preisgekröntes Karnickel, in dessen Besitz zwei als Priester getarnte Unterweltler (Jacques Marin und Manfred Lehmann) gelangen möchten. - Und zwar mit allen Mitteln.

Aber nicht mit Harry! Er meistert jede Situation. Sei es am Intercity hängend, bei einer grauenregenden Autojagd, als „blinder Passagier“ auf einem Sechs-Mann-Fahrrad, als Gipsmumie im rasenden Rollstuhl, beim Sturz aus dem Hotelzimmer in den Swimming-Pool, oder als Versuchskaninchen eines irren Professors, der Harry





Ob geküßt oder bedroht:
Detektiv Harry meistert alle Schwierigkeiten



Der „blinde Passagier“ ist nicht etwa das Karnickel - sondern Harry

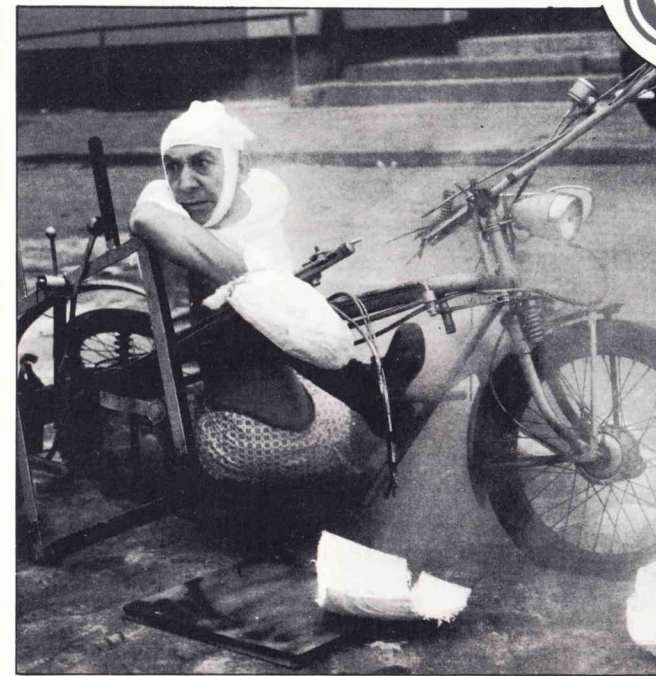
mit Stromstößen traktieren will - ungeachtet aller Apelle zum Energiesparen. Keine Frage: Harry hat die Lacher und die James-Bond-Freunde auf seiner Seite. Letztere auch wegen seiner zärtlichen Arbeitsgemeinschaft mit der etwas undurchsichtigen Jane (Iris Berben), die anfangs sowohl Harry als auch den Gangstern in die Quere kommt und die ihm später zu erklären versucht, was die Gangster bei „Mister Theo“ suchen.

Nach Slapstick und Liebe total (Dieter Hallervorden mit äußerst amüsanten Casanova-Allüren) folgt der Höhepunkt. Noch einmal werden alle Register gezogen, als der todesmutige Harry mit den Gaunern in der Halle eines schweizerischen Hotels abrechnet. Unterstützt von der schlagkräftigen Jane. Und „Mister Theo“ gewinnt zu guter letzt natürlich noch einen Preis.

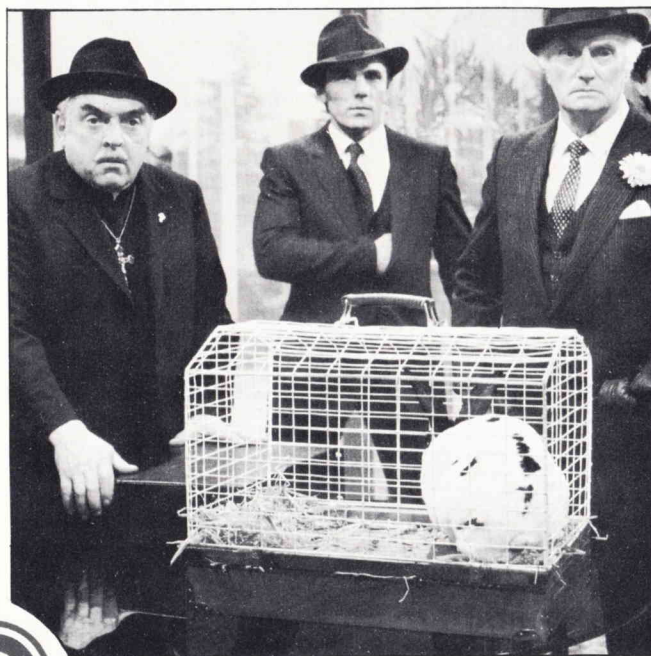
Übrigens lebt nicht nur Harry gefährlich. Auch Dieter Hallervorden machte bei den Dreharbeiten allerhand mit. Dazu der ohne Double arbeitende Komiker in einem Inter-

view: „Bei den Dreharbeiten zu „Ach du lieber Harry“ gab es dann auch einige unvorhersehbare Gefahrenkitzel, z.B. in der Szene, als ich außen am Fenster des fahrenden Zuges hänge. Der Zug hatte ca. 70 Stundenkilometer drauf, und ich wurde ein bißchen nervös, als das Seil, an dem ich hing, langsam nachließ. Von innen hat man dann nachgezogen, dabei hat sich das Seil um meinen kleinen Finger gewickelt und ihn mir fast abgequetscht. In einer solchen Situation sind drei Minuten eine Ewigkeit.

Schlimmer war allerdings die Fahrt, die ich, bis zur Unbeweglichkeit eingegipst, im motorisierten Rollstuhl über eine Straßenkreuzung macht. Da hatte man glatt vergessen, den Verkehr von der einen Seite zu sperren, und ich sauste ahnungslos in die Autos hinein. Da ist mir's ziemlich mulmig geworden. (...) Ich kann ohne Stuntman auskommen und will mein Publikum ehrlich bedienen, weil ich glaube, daß die Lacher, oder auch die Schadenfreude, dann größer sind.“ Hals- und Beinbruch!



Was mit nicht nur einer Bruch-
landung begann, endet im strahlenden Siegerlicht





Auch wenn's um tiefgründigen Humor geht, ist Didi vorn

Viel Spaß mit *Dein Lektoren*

Es ist noch niemand vom Himmel gefallen (von einem Meister ganz zu schweigen) - wer aber ein wenig übt, kann vielleicht schon bald auf Betriebsfeiern und Partys die Lacher mit ein, zwei guten Sketchen für sich gewinnen. Wer dabei mit möglichst wenig Requisiten auskommen möchte, läßt vor dem eigentlichen Sketch einfach einen der Darsteller an der „Bühnenrampe“ die Ausgangsszene kurz erklären.

In einem Cafe-Haus

In einem Cafehaus. (In einem ungefähr zur Hälfte besetzten Cafe sitzen ein Mann und eine junge Frau an getrennten Tischen. Der Mann sieht etwas schüchtern zu ihr herüber, erhebt sich schließlich und geht zu ihr. Mann: „Entschuldigen Sie, dürfte ich sie wohl zu einer Tasse Kaffee einladen?“ Sie sieht ihn entsetzt an und schreit: „Ins Hotel?“ Er sieht verlegen in die Runde und entgegnet: „Nein, Sie haben mich mißverstanden, ich wollte Sie zu einem Kaffee einladen ...“ Das Fräulein schreit noch lauter und entsetzter: „Ins Hotel?“ Der Mann gibt seinen Versuch auf; alle Cafe-Besucher scheinen ihn anzustarren. Es ist ihm sehr peinlich, und er geht mit hochrotem Kopf an seinen Tisch zurück. Kurz darauf steht die junge Frau auf, kommt zu dem Mann an den Tisch und sagt sehr nett und natürlich: „Entschuldigen Sie, daß ich Sie da eben in eine etwas peinliche Situation gebracht habe, aber ich bin Soziologie-Studentin und wollte das Verhalten der bürgerlichen Leute hier testen.“ Darauf schreit er sie entrüstet an: „Was denn? 150 Mark?“

Der elektrische Stuhl

Der elektrische Stuhl. Der Pater steht neben dem Sträfling, der auf dem elektrischen Stuhl sitzt und sagt salbungsvoll: „Nun, mein Sohn, Du hast soeben auf dem elektrischen Stuhl platz genommen. In wenigen Augenblicken wird der tödliche Strom Deinen sündigen Körper durchfließen.“ Der Sträfling guckt tieftaurig in die Runde und der Pater fährt fort: „Kann ich noch etwas für Dich tun, mein Sohn?“ Sträfling: „Ja, Pater!“ Pater: „Und was, mein Sohn?“ Diebisch grinsend antwortet der Verurteilte: „Halte meine Hand!“

Abonnieren Sie die cinema-Programme!

26 Hefte erscheinen im Jahr. Sie sollten keine Ausgabe versäumen, damit Sie immer optimal informiert sind und sich eine eigene Filmothek anlegen können.
Abonnieren Sie die cinema-Programmheft-Reihe.
Überweisen Sie 26 Mark (für 26 Ausgaben) auf das Postscheckkonto 387898-201 Hamburg des Dritten Kino Verlages



So können Sie alte cinema-Programme nachbestellen:

Überweisen Sie 1 Mark pro Heft (zzgl. DM 0,60 für Porto) auf das Postscheckkonto 387898-201 Hamburg des Dritten Kino Verlages.
Geben Sie bitte deutlich auf dem Zahlkarten-Abschnitt Ihre Adresse und Ihre Heftwünsche an.

...und noch zwei Gags!

Im ehelichen Schlafzimmer

Ein Mann, eine Frau

Der Mann packt gerade einen Koffer, als seine Frau dazu kommt und ihn erstaunt fragt

Frau: Karli, was machst du denn da?

Mann: Das siehst du doch: Ich packe meine Sachen ... weil... ich ziehe nach Schweden.

Frau: Wieso nach Schweden?

Der Mann stottert verklemmt

Mann: Ja, weil ... äh ... in Schweden, ja wenn da ein Mann eine Frau ... äh ... also wenn der die ... ich meine, wenn die zusammen ... naja, also wenn der Mann die Frau ... also du weißt schon, was ich meine, dann kriegt der Mann dafür 30 Mark!

Frau: 30 Mark!

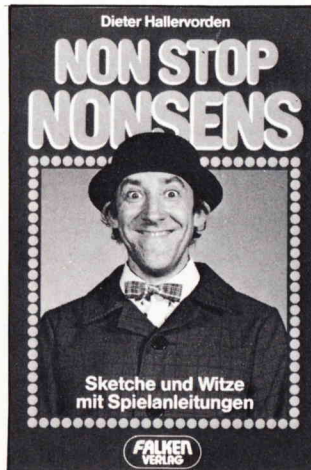
Die Frau greift sich einen Koffer und beginnt auch zu packen

Mann: Wes ... äh ... was machst du denn?

Frau: Ich fahre auch nach Schweden!

Mann: Was willst du denn da?

Frau: Och, ich möchte nur mal sehen, wie du mit 30 Mark im Monat auskommst!



Für besonders Interessierte: Diese und andere Hallervorden-Sketches sind im Buch „Non-stop Nonsens“ / Falken Verlag erschienen.

Die Uhrzeit

Zwei Männer, eine Frau

Zwei stark angeheiterte Männer - man könnte glatt sagen, zwei Betrunkene - lallen an einer Straßenlaterne (oder woanders) vor sich hin

1. Mann: Sag' mal, wie spät ist

es eigentlich?

2. Mann: Keine Ahnung!

1. Mann: Ich muß aber wissen, wie spät es ist!

2. Mann: Wesrum? Äh .. Warum? Also Wieso?

1. Mann: Muß doch wissen, wann die letzte U-Bahn fährt.

2. Mann: Achso!

1. Mann: Wie spät isses denn nun?

2. Mann: Moment!

Er holt unter seiner irrsinnig weiten Jacke eine Trompete oder ein anderes schrottartiges, verstimmtes Blasinstrument hervor, führt es mühsam an seinen Mund und entlockt ihm eine wahnsinnig laute Kakophonie. Auf der anderen Seite der Spielfläche geht das Licht an, eine offensichtlich aus dem Schlaf aufgeschreckte Frau erscheint im Walle-walle-Nachthemd und mit Lockenwicklern. Sie schreit erbost:

Frau: Sind Sie verrückt geworden, so'n Krach zu machen, nachts um halb vier?

Der zweite Mann, zur Frau

2. Mann: Danke!

Und dann mit Geste im Sinne „gewußt wie“ zum ersten Mann:

2. Mann: Halb vier!



... knusprig,
knackig,
eisgeladen.



**Das nächste
cinema-Programmheft
erscheint zu**

**Caramba, Caracho, Banana-
Herbie dreht durch!!!**

Auch im
Abonnement
erhältlich

RAVEN
Gut gelaunt genießen



**HB. Die Cigarette.
Der Geschmack.**

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN)